

„Ey heiliger geist du troster gut,
 Du allerheilsamester troster,
 Sterck sie vorthann Inn gottesfurcht
 Bei Christo selig zu pleibenn,
 Auf erdenn sie nit liebers hat
 Als dich vund mich mein her vund gott,
 Das wirt Ir nicht gerewenn.

„Ich lobe preise anbete dich,
 Inn gotseligkeit sie wachset,
 Denn hohemut vund pracht sie verachtet,
 Bleisset sich deins vund meins willens,
 Darumb mein gott und herr segne sie
 Vund bis Ir herr vund vater alletzeit
 Hir vund ewig Amenn.

„Liebes kindt gehorche mir,
 Deiner Mutter, das rathe ich dir
 Wilt dich ann die welt nit feren,
 Liebe mich vund ehre got den herren,
 Das laß bei dir pleibenn war,
 Das wunsch ich dir zum Newenn Jar.“

Auch ein Gratulationscarmen zu dem Brauttage der Anna Sophie von Brandenburg findet sich, sowie am Schluß der Sammlung eine Reihe von Versen, die unter einige „Contrafect“ gesetzt werden sollten, welche die Fürstin bei ihrem Abschiede von Hannover wahrscheinlich der Kirche St. Jacobi und Georgii schenkte oder doch zu schenken beabsichtigte. — Die außerdem noch erübrigenden elf Lieder — die Mehrzahl der Sammlung — sind ohne speciellen Anlaß entstanden und mehr oder weniger allgemein gehalten. Dieselben sind offenbar ein getreuer Ausdruck der jeweiligen Gemüthsstimmung, in welcher die Fürstin sich befand, und erklingen deßhalb je nach dem Wechsel der Stimmung aus den verschiedensten Tonarten. Der Grundton indeß, welcher durch alle ohne Ausnahme hindurchklingt, ist das ungeheuchelte und inbrünstige, echt evangelische Gottvertrauen, welches die hohe Frau auch sonst, in besseren glücklicheren Tagen beseelt hatte. Wohl bleibt dies Gottvertrauen nicht ohne Anfechtung und Kampf; in größtem Elend und äußerster Bedrängniß